

«Es war für mich eine Riesenchance»

Düdingen / Synodalrätin Martina Zurkinden-Benes hat sich an der Wintersynode der Evangelisch-reformierten Kirche Freiburg (ERKF) von Anfang Dezember nicht mehr zur Wahl gestellt. Während 20 Jahren engagierte sie sich in der Exekutive und seit dem Jahr 2008 bis zum Ende ihrer Tätigkeit als Vize-Präsidentin. Sie leitete die Fachstellen Bildung und Jugend, die heute zweisprachig geführt wird.

Martina Zurkinden-Benes liess sich ursprünglich zur Agro-Ingenieurin HTL ausbilden und arbeitete danach in der Saatzuchtgenossenschaft Düdingen. Sie heiratete und erwartete im Alter von 25 Jahren – mit ihrem Ehemann Rudolf Zurkinden – ihre erste Tochter. Vier Jahre später wurde die zweite Tochter geboren. In dieser «Familienphase», wie Martina Zurkinden die damalige Zeit heute beschreibt, begann sie sich mit existenziellen Fragen des Lebens auseinanderzusetzen. «Die Verantwortung für die Kinder und für die Familie lösten bei mir ganz grundsätzliche Fragen zum Leben aus», sagt sie. Sie entschloss sich, sich zur Religionslehrerin ausbilden zu lassen und schloss mit dem freiburgischen Diplom ab. Im Jahr 1990 trat sie ihre erste Stelle als Religionslehrerin in der Kirchgemeinde Düdingen an. Auf die Frage, wieso sie sich für diese neue Tätigkeit entschied, ergänzt sie, dass sich ihre Eltern ebenfalls sehr in der Kirche engagiert hatten. Es folgte eine weitere Herausforderung. Von den Pfarrern Daniel de Roche und Lorenz Haenni wurde sie danach angefragt, ob sie sich nicht für eine Tätigkeit in der Kantonalkirche interessieren würde. «Bis dahin war ich sowohl als Agronomin wie auch als Religionslehrerin tätig», sagt Martina Zurkinden.

Eine Entscheidung mit Folgen

Sie entschied sich für die Arbeit in der Kirche und beendete ihr Engagement als Agronomin. «Es war ein sehr guter Entscheid und es bot sich mir damit eine Riesenchance.» Sie empfand es auch als Privileg, angefragt worden zu sein, um in einem solch strategischen Leitungsgremium wie der Kantonalkirche mitarbeiten zu können.

«Die Katechese ist mein Steckenpferd.»

Martina Zurkinden, Synodalrätin

Mit 38 Jahren wurde sie zur Synodalrätin gewählt. Martina Zurkinden erinnert sich an die anfänglichen Herausforderungen, da das Gremium zweisprachig arbeitete. Strukturell-hierarchisch entspricht der Synodalrat etwa dem Regierungsrat. Sie übernahm das Ressort Bildung Deutsch. «Die Katechese war schon damals mein Steckenpferd», betont sie. Sie war von Amtes wegen auch im Vorstand der Frauen- und Töchterchule Uttwil. Zudem war sie Delegierte in der SEK-Frauenkonferenz (Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund), wo es um die Bearbeitung von Frauenanliegen in der Gesellschaft und in der Kirche ging. Während zehn Jahren war sie Personalverantwortliche für die kantonal-kirchlichen Stellen, wie zum Beispiel die Behinderten- oder die Universitätsseelsorge.

Auf die Hinterbeine stehen

Martina Zurkinden sagt, dass sie sich ganz besonders zu Beginn im Synodalrat positionieren und «auch auf die Hinterbeine stehen» musste. «Denn es ging ja darum, dass ich für meine Belange, wollte ich bei meiner Arbeit weiterkommen, auch Zustimmung und Unterstützung erhalten musste.» Themen waren der verfassungsmässige konfessionelle Religionsunterricht während der obligatorischen Schulzeit und die Anstellungsbedingungen von Katechetinnen und Katechetinnen. Auf der Primarschulstufe wird der Unter-



Martina Zurkinden engagierte sich während 20 Jahren in der Exekutive.

richt weitgehend von Frauen erteilt, während er auf der Orientierungsstufe von den Pfarrerinnen und Pfarrern gehalten wird. «Die rechtliche Stellung der Katechetin hat sich mit der Teilrevision der Kirchenverfassung und Kirchenordnung stark verbessert. Katechetinnen sind heute nach dem neuen Gesetz Beauftragte. Zudem werden inzwischen die Katechetinnen bei der Diplomierung in einem Gottesdienst eingesetzt», so Martina Zurkinden.

«Mit mir kann man gut streiten»

Sie dachte in ihrer Position als zuständige Synodalrätin für Bildung und Jugend immer strategisch. Sie meint mit einem Augenzwinkern: «Mit mir kann man sehr gut streiten und, wenn es sein muss, auch heftig. Ich argumentiere gerne.» Ihr war es ein grosses Anliegen, dass die Aspekte der weiblichen Wertschätzung in die Arbeit einfließen konnten. Am Anfang war sie für eine, dann für zwei Fachstellen verantwortlich. Sie führte neue Prozesse ein und sie wollte eine moderne, zeitgemässe Führungskultur leben und auch weitergeben.

Zweisprachige Fachstelle Bildung

Ihre Vorstellung war es schon zu Beginn, dass das Ressort Bildung zweisprachig geführt wird, wie dies im Synodalrat ab dem Jahr 2002 bereits in den verschiedenen Departementen und Ressorts der Fall war. «Für mich musste die Fachstelle als operative Einrichtung zweisprachig sein.» Im Jahr 2010 war es dann so weit, dass die Fachstelle Bildung von zwei Personen in je einer Sprache geführt werden konnte. Seit dem letzten Jahr wird nun die zweisprachige Fachstelle nur noch von einer Person geleitet, die beide Sprachen beherrscht. Aber auch auf dem Gebiet der Katechese-Ausbildung sollte ihrer Meinung nach eine Annäherung der deutsch- und französischsprachigen Katechese erreicht werden können. Heute können Katechetinnen und Katechetinnen ein Freiburger Katechetendiplom erhalten, das in Zusammenarbeit mit den Kirchen Bern-Jura-Solothurn und mit der waadtländischen Kirche angeboten wird.

Eine wichtige Etappe

Im Jahr 2008 wurde Martina Zurkinden zur Vize-Präsidentin des Synodalrates der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Freiburg gewählt. Dazu sagt sie: «Ich musste auch hier erneut meinen Platz suchen und schauen, wo ich strategisch einbezogen werden könnte.» An verschiedenen Retraiten wurde die Team- und Leitungskultur

bearbeitet und für die Kirche entwickelt. «Eine neue Welt» eröffnete sich ihr als Delegierte im Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund (SEK).

Eine Kirche im Zeitgeschehen

Spannend sei es für sie gewesen, als Synodalrätin die 16 reformierten Kirchgemeinden im Kanton Freiburg und die 23 Kantonalkirchen in der Schweiz kennenzulernen. «Die Kirche steht mitten im Zeitgeschehen und setzt sich mit gesellschaftlichen und ethischen Themen wie Flüchtlinge, Asylsuchende, Gesellschaft, Arbeitswelt, Jugend oder auch mit der Seelsorge an verschiedenen Institutionen auseinander und nimmt dazu auch öffentlich Stellung», so Martina Zurkinden.

«Heute können Katechetinnen und Katechetinnen ein Freiburger Diplom erhalten.»

Martina Zurkinden, Synodalrätin

Aber auch die Kirche in der heutigen Gesellschaft ist ein Thema des Synodalrates und es gelte immer wieder, an den wertvollen Beitrag der Kirchen an die Gesellschaft zu erinnern, auch dank der grossen Arbeit von Freiwilligen in den Kirchgemeinden, betont die zurücktretende Synodalrätin.

Totalrevision Kirchenverfassung

Im Jahr 1998 wurde eine Totalrevision der Kirchenverfassung und der Kirchenordnung, mit Volksabstimmung, durchgeführt. Im Jahr 2012 folgte eine Teilrevision. In den ersten zwölf Jahren hatte sich Martina Zurkinden mit den Verantwortlichen der Fachstelle Bildung und Jugend – und mit weiteren – in die Themen kantonalen Jugendbereich, Lehrpläne, Ausbildung, Anstellungsrichtlinien und Richtlinien für die Konfirmation vertieft. Es wurde mit den Schulen, dem Staat und mit der römisch-katholischen Kirche zusammengearbeitet. «Für viele Projekte brauchte es eine Vernehmlassung, da alle wichtigen Entscheide von der Synode, der Legislative, gefällt werden müssen. Es brauchte jedoch einen langen Atem», meint sie lächelnd. Sie verglich diese Arbeit mit der Arbeit im Garten. «Ich bin nämlich eine leidenschaftliche Gärtnerin», fügt sie an. Vorstellung und Realität würden sich oft nicht auf derselben Ebene befinden. «Aber immer wieder begann etwas zu blühen. Das ist in der Landwirtschaft ähnlich, aber auch in der Arbeit mit Kindern», so Martina Zurkinden.

Während all den Jahren hat Martina Zurkinden in verschiedenen Kirchge-

meinden den reformierten Religionsunterricht erteilt. Das war für sie eine ideale Kombination von Praxis und Strategie, denn sie kannte dadurch die Berufsrealität sehr gut. In den letzten zehn Jahren bildete sie sich im katechetischen Bereich der Berner Kirche weiter. Sie absolvierte die ökumenische, heilpädagogische Zusatzausbildung. Seit fünf Jahren erteilt sie an der Christophoruschule im bernischen Bolligen den konfessionellen Religionsunterricht. Sie kann dort als beauftragte Berner Katechetin ebenfalls konfirmieren und den kirchlichen Unterweisungsgottesdienst leiten.

Persönliche Höhepunkte

Das von der Frühlingsynode 2014 angenommene Leitbild für die Kinder- und Jugendarbeit wurde unter ihrer Verantwortung erarbeitet und ist für sie ein wichtiger Meilenstein. «Es wurden alle 16 Kirchgemeinden besucht und befragt und damit die Grundlagen mit verschiedenen Thesen und konkreten Praxisbeispielen erarbeitet», so Martina Zurkinden. Aufgebaut wurde eine entsprechende Fachstelle Jugend. Seit zwei Jahren koordiniert und finanziert diese Stelle die Projekte der Kirchgemeinden und unterstützt diese bei der Umsetzung, entsprechend dem Leitbild. «Leider wurden bis jetzt von den Kirchgemeinden weniger Projektwünsche eingereicht als erwartet. Auch das Bedürfnis, sich vermehrt mit anderen Kirchgemeinden zusammenzutun, ist noch nicht sehr gut entwickelt», bedauert sie.

Als zukünftigen Höhepunkt bezeichnet sie das im Jahr 2017 stattfindende 500-Jahr-Reformations-Jubiläum. «Zum ersten Mal wird dann auch ein kantonal-kirchlicher Jugendtag durchgeführt», so Martina Zurkinden.

«Die Kirche ist selbstbewusster und einheitlicher geworden.»

Martina Zurkinden, Synodalrätin

Der Synodalrat hofft, dass sich die Jugendlichen aller 16 Kirchgemeinden des Kantons begeistern lassen werden und dann im gleichen Jahr an das schweizerische Jugendfestival nach Genf reisen werden. Es sei das erste Mal, dass ein solcher Jugendtag in der Schweiz durchgeführt werde. Martina Zurkinden hat in der Phase der Projektplanung noch begeistert mitgearbeitet.

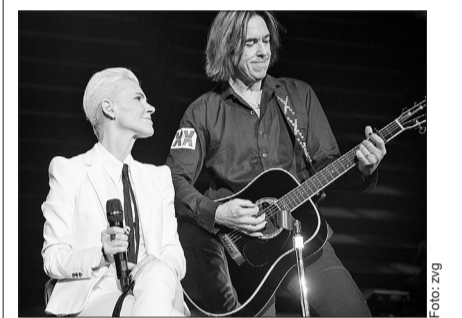
Zur Situation

Martina Zurkinden hält fest, dass die Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Freiburg «selbstbewusster und einheitlicher» geworden ist. Mit Freude nimmt sie zur Kenntnis, dass die Freiburger Kirche jährlich immer noch um 500 Personen zunimmt. Sie habe sich ebenfalls im unternehmerischen Sinn weiterentwickelt. «So arbeiten wir im Rat papierlos via Internet, währenddem an meiner ersten Sitzung das Protokoll noch in Steno verfasst wurde. Es wurde ein moderner Internetauftritt geschaffen. Die Kirche hat sich aus organisatorischer und unternehmerischer Sicht modernisiert und arbeitet heute mit modernen technischen Mitteln», betont sie. «Wir befassen uns aber auch inhaltlich mit zukünftigen Themen wie dem Kirchesein in einer sich verändernden Zeit.» Die Verkündigung und die Grundbotschaft der Bibel bleiben im Zentrum. Sie spricht die Gedanken von Paulus im 2. Korintherbrief an, wo «Licht aus der Finsternis hervorleuchten soll und einen hellen Schein in unsre Herzen geben, dass durch uns entstände die Erleuchtung zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi». Sie sagt: «Für mich war es faszinierend, für die Kirche zu arbeiten. Es ging aber mehr als um ausschliesslich existenzielle Fragen. Das beflügelte mich über all die Jahre hinweg.» tb

Roxette und Hurts am Stars of Sounds 2016

Murten / Das Stars of Sounds in Murten im Zeichen der Popmusik: Roxette und Hurts sind die Headliner des Festivals 2016 am Ufer des Murtensees.

Höhepunkt des Stars of Sounds 2016 in Murten wird der exklusive Schweizer Auftritt von Roxette am Freitag, 3. Juni, sein. Mit ihrer bahnbrechenden weltweiten Nr.-1-Single «The Look» ebnete das schwedische Duo den Weg für eine aufsehenerregende Karriere. Mit über 30 Hits, darunter Pop-Klassiker wie «Listen To Your Heart», «It Must Have Been Love» und «Joyride», etablierte sich Roxette als eine der grössten Popgruppen aller Zeiten. Die eindrucksvolle Hit-Kollektion widerspiegelt sich in 75 Millionen verkauften Alben – ein Erfolg, der sich noch immer mit jeder neuen CD fortsetzt.



Das schwedische Duo Roxette

Nach Roxette geht die Party erst richtig los: Shantels einzigartigen Remixe und eigenen Produktionen sorgen weltweit für wahre Begeisterungstürme auf den Tanzflächen. Seit über zehn Jahren rockt er mit seinem Bucovina Club Orkestar die grössten Festivals, die angesagtesten Underground-Clubs genauso wie prestigeträchtige Theater und Opernhäuser. Songs wie «Disco Partizani», «Bucovina» oder «Disco Devil» sind heute ein unverzichtbarer Teil jeder anständigen Party.

Den Auftakt am Freitag werden «77 Bombay Street» machen. Mit ihrem eingängigen Folkpop und ihren grossartigen Livequalitäten haben die vier Brüder beidseits des Röstigrabens für Furore gesorgt.

Auch der Samstag, 4. Juni, bietet ein Programm der Spitzenklasse. Wenn Theo Hutchcraft und Adam Anderson die Bühne betreten, kann sich das Publikum auf einiges gefasst machen: Schwarz-weiße und elegante Outfits, streng nach hinten gegelte Haare, düstere Melodien aus dem Synthesizer und darüber die einzigartige Stimme von Hutchcraft. Hurts haben seit ihrer Gründung im Jahr 2009 Kultstatus erreicht und gaben uns mit zahlreichen Hits Melodien für die Ewigkeit. Nachdem es nun zwei Jahre lang ruhig um das Erfolgs-Duo war, kehren Hurts 2016 mit ihrem dritten Studioalbum «Surrender» zurück auf die Bühnen.

«Finitolavoro» heisst das neue Patent-Ochsner-Album. Es ist der dritte Teil der Rimini-Flashdown-Trilogie, Schlusspunkt und Neubeginn in einem. Diesmal verbindet Büne Huber Tiefgang mit Überschwang und Lebensfreude. In Murten werden Patent Ochsner aber nicht nur neue Songs präsentieren, sondern garantiert auch die grossen Ochsner-Klassiker spielen.

Mit seinen melodischen House-Nummern und seiner faszinierenden Stimme wird Fritz Kalkbrenner für einen glanzvollen Abschluss des Stars of Sounds in Murten sorgen. Mit drei Alben und Hits wie «Sky and Sand» oder «Back Home» ist der Berliner endgültig in der Riege der wichtigsten deutschen Künstler angekommen, die in ihrer Musik die perfekte Fusion von Dance und Pop finden.

Der Vorverkauf für Stars of Sounds Murten 2016 läuft ab sofort über Ticketcorner. Gleichzeitig ist ein kleines Kontingent an Early-Bird-Tickets für das Stars of Sounds in Aarberg vom 8. und 9. Juli 2016 erhältlich. Eing.